

KOMMENTAR Aktualisiert am 22.11.15, um 16:57 von Jürg Krebs

# Nein zur Limmattalbahn hätte das Wachstum nicht aufgehalten



Visualisierung des Bahnhofs Dietikon mit der Limmattalbahn  
Quelle: Archiron GmbH

Ein Ja zur Limmattalbahn zum Kanton Zürich durfte erwartet werden, auch ein kritisches Ergebnis im Bezirk Dietikon. Nicht aber, dass das Nein im Limmattal so deutlich ausfällt. Das Stichwort der Stunde heisst: Wachstumsangst. Ein Kommentar. von Jürg Krebs

Kommentare (3)

Die Limmattalbahn ist ein Symbol dafür, was die Limmattaler derzeit ablehnen: noch mehr Wachstum. Tatsächlich haben vorangegangene Abstimmungen immer wieder deutlich gemacht, welch ungutes Gefühl die hiesige Bevölkerung angesichts zunehmender Arbeitsplätze und ansteigender Bevölkerung hat. Dass das Abstimmungsergebnis im Bezirk Dietikon nicht euphorisch ausfallen würde, durfte angenommen werden. Die Ablehnung fiel aber überraschend deutlich aus, den Ausschlag gab am Ende das Nein in Dietikon und Schlieren.



Jürg Krebs, Chefredaktor der Limmattaler Zeitung

Quelle: az Limmattaler Zeitung

Gegner sagen bereits Sätze wie: «Dem Bezirk Dietikon wird die Limmattalbahn aufgezwungen.» Die Befürworter hingegen argumentieren: «Das Limmattal muss zu seinem Glück gezwungen werden.» Etwas nüchterner betrachtet gilt: Der Bau der Limmattalbahn ist beschlossen.

Das Nein lässt sich aber nicht alleine mit der Wachstumsangst begründen, sondern auch mit den Auswirkungen des Abstimmungskampfs. Die Gegner beteten in Sozialen Medien und auf Leserbriefseiten monatlang ihr Mantra von der «masslosen Limmattalbahn», kaperten Podien mit der schieren Zahl ihrer Anhänger und überzogen den Bezirk Dietikon mit Nein-Plakaten und -Transparenten. Das alles war gut orchestriert.

Die Befürworter hingegen glaubten die Argumente auf ihrer Seite zu haben, stiegen spät, wenn nicht viel zu spät in den Abstimmungskampf ein und führten eine Kampagne, die «von oben herab» wirkte. Das wurde am Sonntag bestraft.

Ob die Limmattaler dereinst die Bahn doch noch als Segen empfinden werden oder nicht, das wird die Zukunft zeigen. Ab Ende 2022 soll auch der zweite Streckenabschnitt bis Killwangen in Betrieb gehen. Ende 2019 wird die Limmattalbahn von Altstetten bis Schlieren unterwegs sein.

Wer jedoch geglaubt hatte, mit einem Nein zur Limmattalbahn das Wachstum aufgehalten zu können, täuscht sich. Das Wachstum im Limmattal ist nicht aufzuhalten. Einerseits ist es politisch gewollt und raumplanerisch aufgeleitet. Andererseits entscheiden weniger die Behörden als Private über die Entwicklung, letztlich aber das Spiel von Angebot und Nachfrage. Gut ist, dass das Wachstum nun in verträgliche Bahnen gelenkt werden kann.

[Hier gehts zum Artikel](#)

[Hier gehts zum Liveticker](#)

(az Limmattaler Zeitung)

---

**Tabea Jerjen** 23.11.15 | 07:36

[Kommentar melden](#)

Eine Limmattalbahn brauchen wir wirklich nicht.  
Zuviel platz kommt weg.  
Gewisse Leute Studieren gar nichts

---

**huber peter** 23.11.15 | 01:53

[Kommentar melden](#)

Die Limmattaler Bevölkerung hat sich intensiv mit dem Projekt befasst. Es ist eine grosse Sensation, dass sie sich trotz einer einseitigen Propagandawalze durch die Medien, die Behörden und Politiker gegen die Limmattalbahn ausgesprochen hat. Dietikon mit 64 % Nein ist phenomenal.

---

**Beno forster** 22.11.15 | 17:32

[Kommentar melden](#)

Shame on you Kanton Zürich

Wir werden ja sehen was es dann noch für ein grösseres Chaos geben wird und das die Bahn über eine milliarde kosten wird und das hier noch lange nicht gebaut wird wie Gebäude die abgerissen werden sollten und Denkmalgeschützte Häuser müssten auch weg. Und dann kommt eine Bahn die dann schuld ist das das Limmattal noch weiter zu betoniert wird. Ich werde nie mit der Limmattalbahn fahren weil das ein Schandfleck ist.